



Brüssel ruft

Das vierte EG-Rahmenprogramm im Bereich Forschung und technologische Entwicklung (FuE) von 1994 bis 1998 ist im Vorschlag der EG-Kommission mit insgesamt 13 100 Millionen ECU (gleich etwa 26,2 Milliarden Mark) ausgestattet. Knapp 22 Milliarden Mark sind dabei für FuE-Programme und Demonstrationen vorgesehen. 1,6 Milliarden sind geplant für die Zusammenarbeit mit Drittländern und internationalen Organisationen, 1,3 Milliarden für die Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse. Schließlich sind rund 1,5 Milliarden für die Förderung der Ausbildung und Mobilität der Forschenden etatisiert.

So weit, so gut. Diese Zahlen besagen zunächst nicht viel, da sie kaum auf einzelne Forschungsprojekte der Universitäten zwischen Kopenhagen und Lissabon zu übertragen sind. Dennoch verdeutlichen sie sehr eindeutig, welche Bedeutung mittlerweile Brüssel bei der europäischen Forschung einnimmt. Dieser Trend wird sich zunehmend verstärken. Das wirkt sich nicht nur in absoluten Zahlen für die Hochschulangehörigen aus. Zuständigkeiten im Bereich der Forschung werden zunehmend auf die EG verlagert, ohne sicherlich mit einem Abbau der Bürokratie in den einzelnen deutschen Wissenschaftsministerien in Bund und Ländern einherzugehen.

Unitet 27.09.93

Zugleich werden für die deutschen Hochschullehrer noch über Jahre hinweg zwei unterschiedliche Finanzierungssysteme parallel nebeneinander existieren. Die nationale Förderung, insbesondere der DFG, baut auf die Ideen- und Umsetzungskraft der Forscher, die ihre Projekte im harten Wettbewerb beantragen und durchsetzen müssen. Die EG-Förderung wird Zug um Zug eine neue Entscheidungsbürokratie aufbauen, die von oben herab Forschungsschwerpunkte bestimmt. Hier rechne ich nicht mit einer strikten Beibehaltung des Wettbewerbsgedankens, sondern eher mit einer politisch determinierten Schwerpunktsetzung mit all ihren Folgen. Positiv bewerte ich bei der EG-Förderung nur einen Gesichtspunkt: Konsequenter wird hier dem Gedanken des Netzwerkes Rechnung getragen. Solitär angelegte Forschungsprojekte werden in Brüssel künftig keine Chance haben.

Wer in nächster Zeit mit EG-Projekten liebäugelt - und dazu ermuntere ich trotz meiner Einwände nachdrücklich - sollte sich an die Koordinierungsstelle EG der deutschen Wissenschaftsorganisationen (KoWi) wenden. Die Mitarbeiter der Büros in Bonn und Brüssel haben mehr als 140 Förderprogramme im Überblick. Sie informieren über die EG-Forschungsförderung, vermitteln für die Vorbereitung, Begleitung und Realisation einzelner Vorhaben Partner aus ganz Europa.

Wichtig dabei ist: Wer frühzeitig die Fühler ausstreckt, hat die besten Chancen. Oftmals ist es bereits zu spät, wenn einzelne Ausschreibungen und Antragsfristen öffentlich bekanntgegeben werden. Außerdem fliegen mehr als 20 Prozent aller Anträge schon wegen formaler Mängel aus dem Bewerberkarussell. KoWi wirkt dabei als Clearingstelle und Antreiber zugleich. Ich sichere allen Interessenten meine Unterstützung für die Partizipation an EG-Programmen zu.

Herzlichst

16. Detlef Müller-Böling

Detlef Müller-Böling
Rektor der Universität Dortmund